

Für ihre didaktische und methodische Weiterbildung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für Ihre didaktische und methodische Fortbildung

In eigener Sache

Ab dieser Nummer übernehme ich die Redaktion der «Blauen Beilage». Als erstes danke ich dem bisherigen Redaktor dieses Teils, Herrn Dr. Lothar Kaiser, Hitzkirch, für die geleistete Arbeit. Allen unsern Lesern sind seine Artikel und seine Redaktionsarbeit in bester Erinnerung. Durch seine neue Aufgabe als Seminardirektor des kantonalen Lehrerseminars in Hitzkirch ist er gezwungen worden, die Redaktion der «Blauen Beilage» aufzugeben.

Ich danke ihm im Namen der Leser und hoffe, daß wir auch in Zukunft recht oft Artikel von ihm zu lesen bekommen.

In der «Blauen Beilage» sollen zukünftig praktische Arbeiten für alle Stufen publiziert werden. Ich bitte unsere Leser, dabei mitzuwirken und recht häufig eine gelungene Arbeit einzusenden. Nebst diesen Unterrichtshilfen werden wir versuchen, immer wieder auf geeignete Unterrichtsmaterialien hinzuweisen.

Liebe Leserin, lieber Leser, je mehr Kollegen an unserer Zeitschrift aktiv mitwirken, desto interessanter und praxisnaher wird die Beilage. Gerade dies wird aber von unsern Lesern immer wieder gewünscht.

Wir bitten Sie auch, Vorschläge und Kritiken an uns zu richten, damit wir diese prüfen können.

Schon jetzt danke ich allen zukünftigen Mitarbeitern.

Max Feigenwinter
Seminarlehrer
Torkelfeld
7320 Sargans

Für Ihre Unterrichtsvorbereitung

Vom Föhn 1. Teil

Unterrichtsprojekt IV des Arbeitskreises Mittelstufe St. Galler Oberland (AMO)
Max Feigenwinter und Mitarbeiter

1. Didaktischer Ort

Wir sehen dieses Kleinprojekt zusammen mit den Projekten «Lawinen» und «Wildbachverbauungen» als Themen, die im Rahmen der Schweizer Geografie einmal behandelt werden müßten. Da es ja in der Schweiz mehrere Föhngebiete gibt, kann der Stoff bei irgend einem Gebiet behandelt und bei den andern repetiert werden. Der Schüler soll auf diese Weise zum geographischen Denken gebracht werden. Er soll sehen lernen, daß bei ähnlichen Voraussetzungen ähnliche Folgen auftreten können. Auf alle Fälle soll er dazu gebracht werden, Hypothesen aufzustellen, die er nachher verifizieren soll.

2. Überlegungen zur Durchführung

Wir haben gesehen, daß die Schüler für dieses Thema leicht zu motivieren sind. Sie haben schon viel vom Föhn gehört (im Gespräch, im Wetterbericht), sie haben vom Föhn und seinen Folgen gelesen, wahrscheinlich haben sie selbst schon direkt oder indirekt die Auswirkungen des Föhns gespürt. Bei der Durchführung haben wir gemerkt, daß die Schüler z. T. sehr schwierige Fragen stellen, die physikalischer oder medizinischer Natur sind. Selbst wenn es dem Lehrer möglich ist, diese Fragen in stofflicher Hinsicht zu beantworten (was wohl nicht immer möglich sein wird), ist es dem Schüler nicht immer möglich, den Gedankengängen zu folgen, weil eben gewisse Voraussetzungen fehlen. Für jene Schüler, die am Thema ohnehin nicht sehr stark interessiert sind, ist ein Folgen erst recht nicht möglich. Wir schlagen deshalb vor, in der Klasse einige ausgewählte Informationen zu geben, die von der Mehrzahl der Schüler erfaßt werden können. Jene Schüler, die da-

mit nicht genug haben, sollen die Möglichkeit erhalten, in einer separaten Fragestunde, ihre Probleme anzubringen. Vielleicht kann ihnen der Lehrer auch geeignete Literatur anbieten oder angeben, die sie dann selbst studieren können. Weil wir überzeugt sind, daß auch in einem Geografieunterricht der MST der Mensch im Mittelpunkt stehen muß (siehe dazu: «Neue Geografie: Mensch im Mittelpunkt» von O. WERNLI, Schweiz. Lehrerzeitung 45/1972), gehen wir von der Wirkung des Föhns auf den Menschen und die Umwelt aus. Es scheint uns richtig, für die Behandlung dieses Themas nicht sehr viel Zeit aufzuwenden. Es ist sinnvoller, wenn die Erscheinung des Föhns immer wieder in den Blickpunkt der Schüler gestellt wird. – Insofern können die folgenden Hinweise zur Unterrichtsgestaltung nicht ohne weiters übernommen werden. Es geht uns auch vorwiegend darum, Materialien zur Verfügung zu stellen. Wenn der vorgeschlagene Aufbau dem einen oder andern Lehrer Hilfe ist, haben wir ein zusätzliches Ziel erreicht.

3. Ziele der Unterrichtseinheit

- Der Schüler soll in einfacher Weise (mit und ohne Hilfsmittel) erklären können, wie der Föhn entsteht.
- Der Schüler soll einige positive und negative Auswirkungen des Föhns nennen können und wissen, welche Bedeutung diesen Auswirkungen zukommen kann.
- Der Schüler kennt die Hauptföhntäler der Schweiz. Er kann sie auf einer stummen Karte zeigen.
- Der Schüler weiß, daß auch Menschen unter dem Föhn leiden. Er versucht, seine Empfindlichkeit in dieser Hinsicht zu prüfen und versucht, andere Menschen, die unter dem Föhn leiden, zu verstehen.
- Der Schüler kennt mindestens einen Bericht eines Föhnbrandes und kann diese Geschichte erzählen. Er kann sich Gedanken über das Schicksal der Betroffenen machen.
- Der Schüler kennt andere Winde und ihre Wirkungen und kann sie mit dem Föhn vergleichen.

4. Material

- St. Gallerland, Heimatbuch für die Mittelstufe

- Ernst KAISER, Land am Gotthard, Verlag ARP, St. Gallen
- Glarner Heimatbuch
- Hans KLETTNER, Die Wissenschaft vom Wetter
- Walter KAESER, Geografie der Schweiz
- Arbeitsmaterial des Arbeitskreises:
 - Arbeitsblätter 1–4
 - Folien zu Arbeitsblatt 2 und 3
 - Darstellung für die Moltonwand «Wie der Föhn entsteht»

5. Möglicher Aufbau

5.1 Teilziel: Der Föhn und seine Wirkung

Wir sehen verschiedene Möglichkeiten, in das Thema einzusteigen. Jeder Unterrichtspraktiker weiß, welche große Bedeutung dem Einstieg in ein Thema zukommt. Ein paar Vorschläge:

- Wir erleben einen Föhnsturm und knüpfen daran an.
- Der Lehrer liest aus einer Statistik, daß bei Föhnwetter mehr Verkehrsunfälle passieren als sonst.
- Der Lehrer liest einen Text, der von einem starken Föhnsturm und seinen Auswirkungen berichtet (Bäume entwurzelt, Häuser abgedeckt, Tramwagen umgeworfen, Brand entfacht).
- Der Lehrer erzählt von einer Person, die sehr stark unter dem Föhn leidet.

Mit einem solchen oder ähnlichen Einstieg sollte der Schüler für das Thema motiviert werden können. Durch einen solchen Impuls wird wahrscheinlich auch ein Gespräch angestoßen, das etwa folgenden Inhalt haben könnte:

- Die Kinder erzählen selbst Erlebnisse, in denen der Föhn eine Rolle gespielt hat.
- Die Kinder erzählen von gelesenen Geschichten und Berichten.

Der Lehrer protokolliert die wichtigsten Dinge stichwortartig an die Wandtafel in der Reihenfolge, wie sie genannt werden. Vielleicht ist auch ein Hinweis des Lehrers notwendig, damit die Schüler sehen, daß der Föhn nicht nur Schlimmes anrichten kann. Zum Beispiel: «Oft ist man auch froh um den Föhn.» Mit der Stichwortsammlung können kleine Übungen gemacht werden:

- Wir lesen die Stichworte.
- Neue Begriffe werden erklärt und wieder verwendet.

- Die Kinder bilden Sätze, zum Beispiel:
Vielen Leuten ist der Föhn unangenehm,
weil sie unter Migränen leiden. – Der Wein-
bauer ist froh um den Föhn, weil er die
Trauben reift.

Die Schüler werden bald gemerkt haben,
daß es positive und negative Auswirkungen
des Föhns gibt. Sie sollen nun diese Unter-
scheidung einzeln oder in Partnergruppen
vornehmen und die Stichworte entsprechend
tabellieren.

Die Schüler erhalten Arbeitsblatt 1 (Hans-
jakob GABATHULER). Durch die bisherige
Besprechung sollten die Kinder gemerkt ha-
ben, worum es geht. Es ist deshalb sinnvoll,
wenn vorerst möglichst selbständig gearbei-
tet wird (ohne Mithilfe des Lehrers). Ver-
schiedene Möglichkeiten bieten sich an; in
den meisten Fällen wird eine Gruppenarbeit
wohl günstiger sein als eine Einzelarbeit:

- Der Titel des Arbeitsblattes wird heißen:
«Die Auswirkungen des Föhns.» Versucht,
zu jedem Bildchen etwas zu sagen.
- Überlegt euch, was ihr unter diese Bild-
chen schreiben würdet!
- Schreibt zu einem selbst gewählten Bild-
chen einen kleinen Bericht!
- Nicht alle Auswirkungen des Föhns sind
aufgezeichnet. Zeichne selbst weitere
Bildchen! Ihr dürft sie nachher den Kame-
raden vorstellen (eventuell Seitenwand-
tafel einsetzen).

Die Ergebnisse der kurzen Gruppenarbeit
werden ausgewertet, wobei darauf zu achten
ist, daß bei dieser Gelegenheit oft sehr sinn-
volle kleine Übungen gemacht werden kön-
nen (Wortschatz erweitern, Ausdrucksfähig-
keit schulen, Rechtschreibung sichern).
Diese Übungen wirken nicht – wie moderne
«Erlebnismethodiker» oft vertreten – lang-
weilig. Richtig eingesetzte Übungen (ange-
messene Dauer, einsichtig für den Schüler,
didaktisch richtiger Ort, Varianz in der
Übungsform) rhythmisieren den Unterricht
und machen ihn dadurch lebendig.

Die Kinder lieben es, die kleinen Bildchen
auszumalen. Lassen wir ihnen diese Freude
und denken wir dabei, daß diese Arbeit nicht
ohne Wert ist. Oft braucht es einige Über-
legung, etwas richtig auszumalen, zudem
fällt es vielen Kindern schwer, etwas sauber
auszumalen.

Dieser erste Lernschritt kann eindrücklich
abgeschlossen werden, wenn Bilder von

Verwüstungen vorliegen, auch ein Bild eines
Sturmes auf dem Urner- oder Walensee läßt
uns staunen.

Texte können den visuellen Eindruck noch
verstärken: KAESER (1969, 37) schreibt von
einem Föhnsturm auf dem Urnersee:

- Mit unwiderstehlicher Gewalt braust der
Föhn vom Gotthard herunter. Der Urner-
see wird aufgewühlt und die Schifffahrt ist
gefährlich.

Die Luft ist vorerst ruhig und klar; am
Himmel aber bilden sich schleierartige
Wolkenfetzen. Plötzlich pfeift ein warmer
Windstoß daher, nach einiger Zeit ein
zweiter; dann folgen sie sich ununterbro-
chen. Die Luft ist schwül. Glasig steht die
Sonne am Himmel. Die Farben verwischen
sich zu bleiernem Grau. Unter den Wind-
stößen wird der See lebendig. Auf den
Wogenkämmen bilden sich Schaumkro-
nen. Ein Schiff erscheint zwischen Treib-
und Brunnen. Es stampft mühsam durch
das brodelnde Wasser. In Brunnen staut
sich der Sturm, und das Wasser spritzt
hoch in die Bäume des Quais hinauf. Die
Landungsstelle ist überflutet, das Schiff
legt vorsichtig im geschützten Föhnhafen
an. Ein Wächter hält Ausschau nach bren-
nenden Pfeifen und Zigaretten, damit nicht
davonfliegende Funken Brände verursa-
chen, die vom Wind geschürt und weiter-
getragen werden. Schon viele Alpendörfer
sind dem Föhn zum Opfer gefallen.

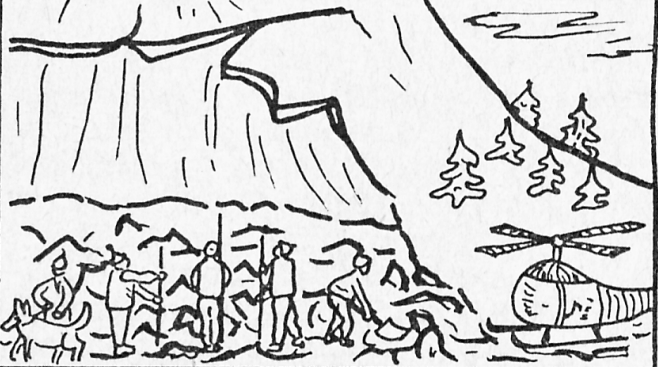
Fordern wir unsere Schüler bei solchen
Gelegenheiten immer wieder auf, selbst Ma-
terial zu sammeln und es in die Schule mit-
zubringen. Dieses Sammeln von Material ist
sehr fruchtbringend: Erstens sehen sich die
Schüler um und denken dabei an den be-
handelten Stoff, zweitens müssen sie sich
überlegen, ob ein Bild paßt oder nicht, drit-
tens kommen sie vielleicht in Gespräche mit
Leuten, die ihnen noch zusätzliche Informa-
tionen geben können, vielleicht einmal sogar
mehr als der Lehrer.

Wenn wir erreichen, daß sich die Schüler
auch außerhalb des Schulzimmers mit einem
Stoff auseinandersetzen, ist uns viel gelun-
gen: Wir haben eine Brücke von der Schule
zur Außenwelt. In der Schule aber lebt das
Thema, es ist interessant.

Fortsetzung in der nächsten Nummer

NUTZEN

SCHADEN



früh auf die Alp

Auslösung von Lawinen



frühe Aussaat

Föhnbrand



früher Blühet

Verwüstung durch Sturm



das Obst reift früher

Migräne